

Wohin mit dem toten Haustier?

TIERBESTATTUNGEN IN LUXEMBURG Bewegung in Wiltz und in Esch

Philip Michel

Warum gibt es in Luxemburg keine Begräbnisstätte für Haustiere? Diese Frage beschäftigt Tierfreunde schon lange. In Wiltz ist ein Ort zum Verstreuen der Tierasche in Vorbereitung, auch der Escher Gemeinderat wird sich heute mit dem Thema beschäftigen. Sein Haustier im Garten zu vergraben, ist in Luxemburg verboten.

Auf Initiative der Gemeinderätin Joëlle Pizzaferrri (LSAP) hat es das Thema Tierbestattung auf die Tagesordnung der Escher Gemeinderatssitzung am heutigen Freitag geschafft. Pizzaferrri regt die Schaffung eines Tierfriedhofs an, wo die Menschen die Asche ihrer Haustiere beisetzen können. Oder alternativ dazu im Stile des Waldfriedhofs eine Stelle, wo die Asche verstreut und mit einer Plakette an die Tiere erinnert werden kann.

„Haustiere sind im Laufe der Jahre für die Menschen immer wichtiger geworden, sie gehören zur Familie. Also sollte es auch einen Ort geben, wo an sie gedacht werden kann“, sagt Pizzaferrri dem *Tageblatt*. Und so wird heute das Thema in Esch erstmals angerissen, ohne eine Entscheidung zu treffen. „Wir sind nicht prinzipiell dagegen, wollen uns davor nicht verschließen“, betont Bürgermeister Georges Mischo (CSV). Zunächst einmal müssen die Voraussetzungen dafür analysiert werden.

Auch Mischo weiß, dass sich die Rolle des Haustiers in der Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Wurden Tiere in der Vergangenheit oft wegen ihres Nutzens gehalten, so sind sie heute mitunter richtige Familienmitglieder. Demnach wird um die vier- oder zweibeinige Wegbegleiter ähnlich intensiv getrauert wie um einen nahestehenden Menschen. Und demnach ist der Wunsch, dem liebgewonnenen Haustier im Falle des Todes einen würdevollen Abschied zu beschern, groß. Das aber ist in Luxemburg nicht einfach.



Foto: Shutterstock/Luiscmyk

In Luxemburg gibt es keine letzte Ruhestätte für Haustiere. Dennoch tut sich etwas in Sachen Tierbestattungen.



Foto: Editpress-Archiv

Urnen und Zertifikat von Crémendo

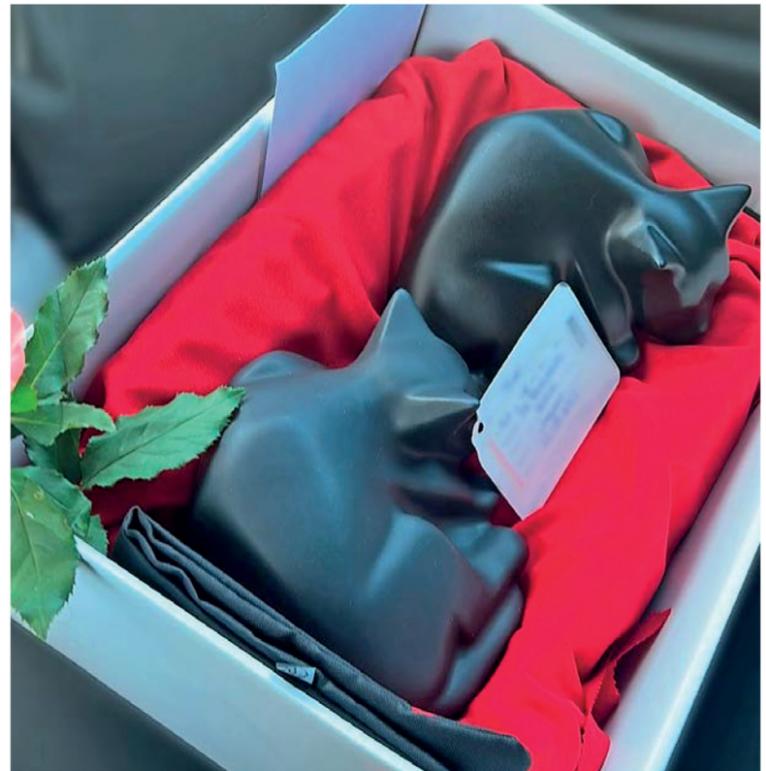


Foto: Privat

Was aussieht wie kleine Kunstfiguren, sind in Wirklichkeit Urnen für verstorbene Katzen. Kostenpunkt: 180 Euro pro Stück.

Die Gesetzeslage

Laut der durch das Reglement 1069/2009 definierten Gesetzeslage müssen Tierkadaver prinzipiell verbrannt oder durch Drucksterilisation beseitigt werden. Drucksterilisation bedeutet im Grunde genommen das Abkochen bei hoher Temperatur, um die Überreste zur Wiederverwertung zu sterilisieren. Definitiv verboten ist es, ein Haustier zu vergraben.

Zuständig ist in Luxemburg die Veterinärverwaltung. Und zwar für alles, was mit Tierkadavern zu tun hat. Zwischen Haustieren wie Katze und Hund und landwirtschaftlichen Nutztieren macht die Verwaltung keinen Unterschied. Die Nutztiere (und Wildtiere) werden in der Regel nach Belgien gebracht, wo spezialisierte Firmen die Kadaver nach der Drucksterilisation weiterverarbeiten bzw. kollektiv verbrennen. Die größte unter ihnen, Rendac in Denderleeuw bei Brüssel, preist auf der Firmenhomepage ihre Nachhaltigkeit an. Die Firma hat eine Niederlassung in Lorentzweiler, die die Nutztier-



Die Escher Gemeinderätin Joëlle Pizzaferrri (LSAP)

Foto: Editpress/Alain Rischard

kadaverbeseitigung hierzulande organisiert.

Mit Haustieren wird ein wenig anders verfahren, hier kann der Besitzer zwischen einer individuellen oder kollektiven Einäscherung in speziell dafür vorgesehenen Tierkrematorien im Ausland wählen. Die Tierärzte arbeiten dabei mit verschiedenen Unternehmen in Deutschland, Frankreich und v.a. Belgien zusammen. Und die bieten alle möglichen Dienstleistungen bis hin zur individuellen Ein-

äscherung an. „Ein Haustier darf nicht im Garten vergraben werden, es muss normalerweise eingäschert werden. Das geschieht im Ausland, wobei es in Deutschland einen Ort gibt, bei dem man bei der Einäscherung dabei sein kann. Der Trend geht in letzter Zeit jedenfalls ganz klar in Richtung individueller Einäscherung“, präzisiert Tierärztin Marisa Heleno Couthino. In Belgien kostet die individuelle Einäscherung eines Tiers unter 10 kg rund 160 Euro, in Deutschland ist das ein Stück teurer. Dazu kommen die Kosten für die Urne. Die gibt es inzwischen in jeder möglichen Variante. Zum Beispiel bietet die „Rosengarten Tierbestattung“ aus Trier (D) geschmackvolle Urnen in Tierform an.

Tierfriedhöfe im Ausland

Tierfriedhöfe gibt es in Luxemburg nicht. Will ein Haustierbesitzer eine Grabstelle für sein Tier, so muss er ins benachbarte Ausland ausweichen. Zum Beispiel ins „Le Paradis des animaux“ in Lüttich, wo man sein

Tier auch ohne Einäscherung begraben kann. Das ist in den meisten Ländern Europas wegen der Milzbrandsporen verboten. Unter günstigen Bedingungen können die mehrere Jahrzehnte in der Umwelt überleben. Der Tierfriedhof in Lüttich ist laut Angaben des Betreibers europaweit der einzige, auf dem Pferde ihre letzte Ruhestelle finden. 45 Euro pro Jahr kostet hier die KonzeSSION für ein kleines Grab. Die Schaffung eines Tierfriedhofs in Luxemburg forderte vor gut einem Jahr Petition 2176. Ohne eine entsprechende Kampagne in den sozialen Netzwerken sammelte sie lediglich 509 Unterschriften und war demnach weit von der Schwelle der 4.500 Signaturen entfernt, die es für eine öffentliche Debatte im Parlament braucht.

Trotzdem kommt auch in Luxemburg so langsam Bewegung in Sachen Tierfriedhof. In Wiltz entscheidet der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 11. Februar über die Einrichtung einer Streuwiese für Haustiere an einer Lichtung in der Nähe des Waldfriedhofs. Zwar wird es dort keine Plaket-

ten zur Erinnerung an die Tiere geben, aber immerhin ist Wiltz die erste Gemeinde des Landes, die eine solche Möglichkeit anbieten will.

Seit Jahren schon setzen sich diverse Vereinigungen wie Crémendo oder Animort für würdige Tierbestattungen ein. Auf der Homepage von Animort kann der Grund für das Engagement nachgelesen werden: „Für den wahren Tierfreund ist es ein Trauma, daran zu denken, dass sein tierischer Begleiter nach seinem Tod in einer modernen Abdeckerei auf dem Fließband mit allerlei anderem organischen Müll entsorgt werden soll. Ihr langjähriger zwei- oder vierbeiniger Freund von einer Riesenschraube, nach dem Prinzip des Fleischwolfs arbeitend, zerfetzt, zu einer unförmigen Masse zerrieben und erst dann dem Feuer zwecks Verbrennung übergeben wird. Die Asche kommt normalerweise im Bausektor zur Anwendung. Aus Sicht von Animort ist dies ein unerträglicher Zustand. Zudem sind die Tierbesitzer meist nicht über diese allgemein übliche Verfahrensweise informiert.“